

Ein offenes Wort zu Kortison

Liebe Patientinnen und Patienten,

Was ist eigentlich Kortison? Es handelt sich um ein körpereigenes Hormon, das bei jedem Menschen vorhanden ist, welches manchmal noch zusätzlich als Medikament gegeben werden muss.

Zweidrittel aller Patienten mit Heuschnupfen oder Asthma haben eine mehr oder weniger ausgeprägte Angst vor einer Behandlung mit Kortison. Frauen haben dabei eine größere Angst als Männer und interessanterweise Patienten auch mehr als Gesunde. Die meisten Patienten geben an, dass sie bei langfristiger Einnahme von kortisonhaltigen Medikamenten Nebenwirkungen bekommen würden. Gefürchtet werden dabei vor allem Gewichtszunahme, Hautveränderungen, Müdigkeit und Schleimhautschädigungen. Die Patienten differenzieren dabei nicht. Für sie ist jedes Kortison gleich, dabei gibt es unterschiedliche Substanzen, die verschieden stark wirken.

Die Konsequenzen dieses oft nicht ausgesprochenen Angstgefühls sind gravierend. Über 50% der verordneten kortisonhaltigen Präparate werden von den Patienten nicht genommen. Dies führt zu erheblichen Folgekosten, weil die Erkrankung, die mit Kortison vielleicht gut zu behandeln gewesen wäre, dann durch andere Medikamente, die zusätzlich gegeben werden müssen, teurer behandelt wird. Es führt aber auch dazu, dass aufgrund der vermuteten Angst, Ärzte zunehmend weniger kortisonhaltige Präparate den Patienten anbieten. Das ist deshalb besonders schlimm, weil dadurch keine ausreichende Behandlung der Patienten nach dem Stand der Wissenschaft erfolgt. Die Patienten sind unterversorgt und wenn sie dann zu nichtwirksamen oder schlechter wirksamen Alternativen greifen, auch unterversorgt und fehlversorgt. Aus diesem Grunde stehen wir in Deutschland im internationalen Vergleich besonders schlecht dar, dies muss nicht sein.

Kortisonpräparate sind die stärksten entzündungshemmenden Mittel, über die die Medizin verfügt. Sie haben auch noch andere wichtige therapeutische Wirkungen, deshalb sind sie für die moderne Medizin unverzichtbar geworden. Die Liste der unerwünschten Wirkungen, wie man sie sicherlich auch in den Beipackzetteln aller Kortisonpräparate aus rechtlichen Gründen findet, mag erschrecken. Bedenken Sie aber bitte, dass viele der unerwünschten Wirkungen ausgesprochen selten sind und meist nur bei hohen Dosen auftreten und dass sie fast alle bei Dosisreduktion bzw. nach Beendigung der Behandlung rückläufig sind. Auch treten niemals alle unerwünschten Nebenwirkungen gleichzeitig ein. Eine Kortisontherapie kann heute so durchgeführt werden, dass sie nicht gefährlicher ist, als jede andere hochwirksame Behandlung, selbst wenn man sie als Tabletten oder Injektionen verabreichen muss.

In der Lungenheilkunde sind die Kortisonpräparate als örtliche Anwendungsform, Spray oder Pulverform zum Inhalieren, anwendbar. Dadurch kann die Dosis auf ein 100stel bis ein 1000stel einer vergleichbaren Tablettendosis reduziert werden. Die Wirkung kommt so gezielt vor Ort, wie sie mit einer Salbe eine Hautveränderung behandeln würden. Aber die Dosis wird dadurch so gering, dass die Kortisonschäden, die es in früher gab, heute praktisch nicht mehr auftreten.

Nun genügt Aufklärung im Allgemeinen nicht, wenn es sich um eine Angst handelt, die oftmals diffuse Gründe hat. Wenn Sie konkrete Informationen wünschen, sprechen Sie uns an. Gewichtszunahmen, Hautveränderungen, Müdigkeit und Schleimhautschädigungen werden Sie durch unsere kortisonhaltigen Präparate zum inhalieren nicht bekommen. Die Dosis ist so gering, dass wir selbst Schwangeren Kortison während der Schwangerschaft

geben. Und wir Ärzte sind seit Contergan sehr vorsichtig, was wir Schwangeren während der Schwangerschaft geben. Wir können Ihnen daher versichern, dass es sich um eine ausgesprochen sichere Behandlungsform handelt, so lange Sie die Medikamente tatsächlich nur inhalieren müssen oder als örtliche Anwendung, z.B. als Nasenspray oder Salben verwenden.

Da Asthma nicht im echten Sinne heilbar ist, muss das Kortison aber bei einer solchen Erkrankung oftmals lebenslang regelmäßig, täglich inhaliert werden. Beachten Sie bitte, dass das Risiko durch eine schlecht dosierte Therapie die Asthmaerkrankung zu verschlimmern, dem Risiko einer Kortisoninhalationstherapie auf Dauer gegenüber steht. Oft haben die Leute zu Unrecht mehr Angst vor den Nebenwirkungen des Kortisons, als vor den Folgen einer unbehandelten Asthma-Erkrankung. Bedenken Sie, dass jede Lunge, auch die eines gesunden Nichtrauchers im Alter langsam schlechter wird. Ein Asthmatiker, der nicht gut behandelt wird, wird schneller schlechter. Die Lunge regeneriert sich nicht! Wenn sie einmal so weit geschädigt ist, dass Sie dauerhaft Luftnot haben, können kortisonhaltige Präparate nicht mehr ausreichend wirken. Es gilt diese Entwicklung zu verhindern. Natürlich nicht nur mit Kortison, sondern auch mit anderen Präparaten und vor allem durch die Vermeidung des aktiven und passiven Rauchens. Wenn Sie unsere Asthmaschulungen besuchen, können wir Ihnen auch weitere Hilfestellungen zur Krankheitsbewältigung geben und all Ihre Fragen ausführlich und in Ruhe beantworten. Bedenken Sie, dass die volle Wirkung des inhalierten Kortisons erst nach 1-2 Wochen erreicht wird und nur durch ständige Anwendung aufrecht erhalten bleiben kann. Also auch dann, wenn Sie oftmals auch keinerlei Beschwerden mehr haben. Sie ist als Vorbeugung zu sehen. Für manche Menschen ist die Anwendung der Inhalationssysteme schwierig. Sie kann durch Spacer, Pulverinhalationssysteme oder elektrische Inhalationssysteme verbessert werden. Das Erlernen der Inhalationstechnik gehört auch zu den wichtigen Teilen unserer Asthmaschulung.

Der besondere Vorteil der inhalativen Kortisonpräparate ist, dass sie teilweise noch auf der Schleimhaut zerfallen und das der verschluckte andere Teil im Körper abgebaut wird, sodass das Risiko von Allgemeinwirkungen sehr gering ist.

Insbesondere bei Kindern gelten grundsätzlich die gleichen Behandlungsrichtlinien, nur die Dosis muss nach Gewicht bzw. Körperoberfläche angepasst werden. Wir arbeiten ggfs. mit spezialisierten Kinderpneumologen zusammen. Wir können Ihnen versichern, dass wir stets um die geringst mögliche, aber wirksamste Behandlung Ihres Asthmas bemüht sind. Auch wir haben ein Interesse daran, dass Sie nicht unnützlich teure Medikamente einnehmen müssen. Wir werden immer versuchen, die geringst mögliche Dosis herauszufinden, die Ihr Asthma gerade noch gut kontrolliert. Insbesondere wenn Sie trotz aller Aufklärung kein Kortison inhalieren möchten, so sagen Sie uns auch dies bitte ganz offen, denn dann brauchen wir es Ihnen auch nicht zu verordnen. Kortisonpräparate sind teuer und Sie wollen bestimmt auch nicht, dass das Geld Ihrer Krankenkasse zum Fenster hinausgeworfen wird.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Jens Callegari

Norbert K. Mülleneisen

Dr. Manfred Springob